

Brühler Zeitung

Brühler Volkszeitung - Brühler Volksblatt

Amtsblatt der Stadt Brühl

Bezugspreis:
Durch den Boten frei ins Haus monatlich 80 Pf.
oder durch die Post bezogen vierteljährlich 2.40 M.
Telegramm-Adresse: Brühler Zeitung Brühl-Post.
Fernruf 108 und 109.

Postfach-Konto Köln Nr. 12742 · Geschäftsstelle: Schloßstraße 23

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.
im Blattenteil 75 Pfennig.
Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und
Finanz-Anzeigen 25 Pfennig.

Nr 74

Freitag, 28 März 1914

22. Jahrgang.

Die Verantwortung vor dem Volk

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.

Es war für das Zentrum in der preussischen Landesversammlung sicherlich kein leichter Entschluß, an der Kabinettsbildung in Preußen sich zu beteiligen. Die Tatsache, daß das Zustandekommen einer neuen Regierung in Preußen sich bis jetzt hingezogen hat, könnte schon allein für sich dartun, welche außerordentlichen Schwierigkeiten auf dem Wege der Kabinettsbildung zu überwinden waren. Das Zentrum hat nunmehr seine Einwilligung zur Beteiligung an der Regierung erklärt. Es hat damit seinen Willen zur Mitarbeit auch in Preußen zum Ausdruck gebracht, nicht minder aber auch seinen Willen zur Übernahme, der aus solchem Um entspringenden Verantwortlichkeit.

Der Gedanke an die Verantwortung vor dem Volk und der Verantwortung gegenüber dem ganzen Lande ist bei der Entscheidung des Zentrums einzig und allein richtunggebend gewesen. Just in Preußen hatte es für das Zentrum durchaus nichts Bestehendes mit Teilhaber und mitverantwortlich an dieser Regierung zu sein. Wenn jemals, so hätte das Zentrum, nach dem was sich in den Revolution in Preußen ereignet hat, übergenug Verantwortung gehabt, die Sorgen um den Gang der Dinge von sich auf andere Schultern abzuwälzen. Das Zentrum hat das nicht getan und wir heißen es gut.

Unsere Zeit ist zu ernst, und zu schwer, als daß sich ohne dringende Not irgend jemand und irgend eine Partei der Arbeit am Wiederaufbau unseres Vaterlandes entziehen könnte. Wie im Reich, so ist auch in Preußen das Zentrum der stärkste, sicherste und zuverlässigste Pfeiler des wankenden Staatsgebäudes. Würde fanatische Parteileiden auch diese Stütze in Verblendung entbehren wollen, so wäre das ganze kommende Staatswerk von vornherein gefährdet. Das Zentrum und seine Anhänger wollen aber geordneten Aufbau, sie wollen mitarbeiten an der Wiederaufrichtung des Staates und sie wollen mitwirken an der inneren und äußeren Erhaltung des Volkes und seiner Gruppen. Naturgemäß kann das Zentrum auf die Wahrung seiner prinzipiellen Anschauungen und Auffassungen unter keinen Umständen verzichten. Wenn also das Zentrum sich bereitgefunden hat, an der Regierung in Preußen teilzunehmen, so liegen die Dinge so, daß von der gegnerischen Parteiseite aus in den programmatischen ursprünglichen Forderungen viele Pflöcke zurückgesteckt wurden. Das Zentrum selbst ist sich gleichgeblieben. Das läßt sich und ließ sich von seiner prinzipiellen Stellungnahme nichts abhandeln. Es wäre für das Zentrum eine Unmöglichkeit gewesen, in eine Regierung einzutreten, welche sich auf einem Programm aufbaute, daß — und darum drehte sich der Kern der Auseinandersetzungen — dem kulturellen Standpunkte des Zentrums in allem und jedem zuwider lief.

Die Gemeinschaftsarbeit, die im Reich und im Staate jetzt geleistet werden muß, läßt keinen Raum für die Austragung prinzipieller Gegensätze. Hier scheiden sich die Geister. Das Zentrum will praktische Arbeit zum Wohle des ganzen Volkes und ganzen Landes leisten. Die Persönlichkeiten, welche das Zentrum in die neue preussische Regierung delegiert hat, bieten die Gewähr dafür, daß der schweren Verantwortlichkeit, die durch diesen Schritt dem Lande gegenüber übernommen worden ist, in jeglicher Beziehung Rechnung getragen wird.

Bolschewistischer Wahnsinn.

Was Spartakus gern aus Deutschland machen möchte, wird uns klar, wenn man betrachtet, wie es unter dem Regiment seiner bolschewistischen Freunde aussieht. Wohin das wahnsinnige Treiben führt, darüber geben uns die aus Rußland hierher gelangten Nachrichten einigen Aufschluß.

Die russischen Revolutionäre hatten sich beim Eintritt der Demobilisierung des Heeres der Waffen und Munition bemächtigt. Da ihnen aus bekannten Gründen ein aus Volkskreisen gebildetes Parlament unerwünscht war, suchten sie auf andere Art und Weise und unter Anwendung von Waffengewalt die Schaffung einer Nationalversammlung zu verhindern. Als es ihnen endlich gelungen war, die Macht restlos an sich zu reißen, trieben sie ihr Spiel mit dem kriegsmüden und nur den Frieden wünschenden Volke. Die die Regierungsgewalt ausübenden Persönlichkeiten, welche sich den Namen: Direktoren des Proletariats beilegen, sind meist getaufte Juden und bestochene Elemente. Ihr Plan ist die systematische Zerstörung nicht nur der politischen Einrichtungen, sondern auch vor allem die Zerstörung des öffentlichen Lebens, des Handels, der Landwirtschaft, der Industrie und der Armen; — und das alles zu dem Zweck möglichst die bereits bestehende Ordnung zu vergrößern. Ihr Programm ist das Programm des Hasses gegen alles Wertvolle und das durch lange Arbeit und Intelligenz unter größten Opfern im Laufe der Jahrhunderte gemeinsam Erreichten. Intelligenz u. Bildung gelten als ihre größten Feinde, u. der Kampf gegen sie ist ihnen wichtiger, als der gegen den Kapitalismus. Freilich sind sie selber Kapitalisten geworden, denn sie verfügen jetzt über das Geld der Reichen sowohl wie der Armen, über das Vermögen des Volkes und des Staates; daß sie hierbei den Staat ruinieren, kümmert sie nicht. Die Notenspreiße ist Tag und Nacht in Arbeit und mittels des so erzeugten Geldes erkaufen sie sich ihre Anhänger. Ihr ganzes Sinnen und Trachten geht nur darauf hinaus, die einzelnen Volkskreise wider einander zu hegen, jede Arbeit aufzuheben, die Produktion zu beseitigen und alle kulturellen Werte zu vernichten. Deutsches Volk erkenne! du wohnst in der Weg geht? Erkennst du was Spartakus mit seiner Lohndrücke des Bolschewismus bezwecken möchte? Soll auch in unserem Vaterlande, dem Lande

der Ordnung und Gesittung, ein wildes, wüstes Durcheinander entstehen? Können wir asiatischer Unkultur über deutsche Kultur und Bildung zugestehen? Nie und nimmer! Es ist unsere Pflicht, offen den Kampf gegen den drohenden Bolschewismus aufzunehmen, der sich in unsere Reihen stellen will und unter Spartakus Fahne sich zum Kampf sammelt. Einig und geschlossen müssen wir uns abwenden von solch schamlosem Treiben, einig und geschlossen erklären: Deutschland und das deutsche Volk will Friede, Arbeit, Lebensmöglichkeit, nicht ewigen Aufruhr, Bürgerkrieg, Vernichtung und Zerstörung jeglicher Arbeit und Produktion und schließlich den Untergang!

Deutsches Reich.

Der deutsche Kronprinz hat einem Berichterstatter der Berliner Tage bei einer Unterredung in Wiesbaden mitgeteilt, daß er gegenwärtig an seinen Erinnerungen schreibe, die er später in einem starken Bande veröffentlicht werden.

Weimar, 26. März. Im Verfassungsausschuß erklärte Reichsminister Dr. Preuß, daß die Vorlage über die Einfügung der Arbeiterräte in die Verfassung noch nicht festgesetzt, aber jedenfalls nicht beabsichtigt sei, den Arbeiterräten eine Vertretung im Reichsrat zu geben.

Der neue Staatshaushaltsplan.

Im Staatshaushaltsplan für 1919 heißt es: Während der Staatshaushaltsplan für 1918 nur mit einem Fehlbetrag von 100 Millionen Mark abgeschlossen hat, dürfte sich jetzt ein Fehlbetrag von mehr als zwei Milliarden ergeben, hervorgerufen im wesentlichen durch die Steigerung der Löhne aller Staatsarbeiter.

Der Achtstundentag.

Auf eine Anfrage des Abg. Bögl (Deutsche Dpt.) ist von dem Reichsarbeitsminister Bauer folgende Antwort eingegangen: Die Reichsregierung ist bereit, darauf hinzuwirken, daß in die bevorstehenden Friedensverträge eine internationale Vereinbarung über die Einführung der regelmäßigen achtstündigen Arbeitszeit für die Arbeiter und industriellen Betriebe aufgenommen wird.

Erwerbslosenausschuß.

Aus Vertretern der Erwerbslosenausschüsse Preußens, Bayerns, Sachsens, Württembergs und Badens wurde ein Reichs-Erwerbslosenausschuß gebildet, der sofort die Arbeit mit den für die Erwerbslosenfürsorge im Betracht kommenden Reichsämtern aufgenommen hat.

Rußland

Holland und das Schicksal des Exaltiers.

In einer Unterredung mit dem Vertreter des Manchester Guardian sagte der holländische Minister des Innern,

Der Wahrheit Sieg.

Roman von Erich Ebenstein.

42

"Gabriel, ist das Deine Lieb, daß Du mich so marterst?"

Er zieht sie ganz an sich heran, verfenkt seinen Blick tief in den ihren und sagt leise: "Du bist außer Dir, Regina, sonst könntest Du was mit verlangen von mir. Das wäre eine elende Lieb, die Dich um Dein Bestes bringen wollte, um Deine Ehr, bloß damit ein unheimlicher Verdacht abgewehrt wird. Und ich, wie ich ich den Kopf noch heben und die Hand ausstrecken nach Dir, wenn ich meine Unschuld dazumit wollt durch eine Lüge? Welt, Regina, jetzt siehst es selber ein, das wäre auch eine elende Unschuld!"

Sie beginnt wieder zu weinen.

"Aber wenn sie Dir anders mit glauben, Gabriel? Du hast mir die Reden ausgeföhren gegen ihn und er hat seinen Mund auf Dich gehehrt! Und kannst Du ihnen denn beweisen, wo Du warst in der Sonntagnacht?"

"Nein. Aber unser Herrgott hat mich noch nie verlassen. Auf ihn setz ich mein Vertrauen. So oder so wird er die Wahrheit an den Tag bringen," sagt Heinrich schlicht. Dann macht er sanft seine Hände frei.

"Bist Du Gott jetzt, Regina, sie sollen mit länger warten auf mich. Den Trost, gelt, gibst mir noch mit, daß Du starr sein willst, und wie's auch ausgehen mag, mit von mir lassen?"

Zum dritten Mal wendet sie sich an seine Brust.

"Dein bleib ich, Gabriel, im Leben und Sterben!"

12. Kapitel.

Zu beiden Seiten des Wegs stehen sie, die Banern von Friedleben, da man ihren Bürgermeister hinwegführt. Viele folgen ihm freud und höhnisch ins Gesicht. Denn jetzt ist's so gut wie bewiesen, daß alles wahr ist, was man bisher bloß als Gerücht vernommen. Im Mühlkasten hinter dem großen Rab, das nun seit Wochen schon steht, hat ein Gendarm die Waffe gefunden, mit der Kallenhauer erschossen wurde. Und ein anderer machte in des Müllers Schlafstube einen ebenso wichtigen Fund: zwischen Bett und Wand lag er einen mit Umsiegeln verschlossenen Brief hervor. Das Schrei-

ben, über dessen Verbleib der Müller nichts zu wissen vorgegeben hat: die Kündigung des Nachbarns und die Verurteilung, daß Jagd- und Fischrecht an ihm und so vielen zur Ausbeutung komme. Beim Anblick dieses Schreibens war es auch, daß Heinrich, der bis dahin eine ruhige, fast sorglose Haltung bewahrt hat, alle Fassung verlor.

Leidenschaft starrt er das zerwühlte Papier an. Dann sieht er Wabi emporsteigen, die mit grünniger Miene hinter den Gendarmen steht.

Aber Wabi scheint nicht einmal groß erschrocken. Sie nicht nur vor sich hin, als begriffe sie jetzt plötzlich etwas, das ihr bisher viel Kopfzerbrechen machte.

"Dann also hat er sich eingeschlichen, wie ein Dieb," murmelt sie unhörbar vor sich hin.

In diesem Augenblick beginnt draußen an der alten Kirche die Sturmglocke zu läuten. Alle setzen sich betroffen an. Niemand weiß, was das plötzliche Läuten zu bedeuten hat. Wer hat die Glocke gezogen? Feuer? Wassernot?

Ein Gendarm springt vor die Haustüre und steht aufmerksam ringsum. Nein, es brennt kein Haus und der Laaser Bach fließt klar und schmal wie sonst über der Straße drüben in seinem Bett. Nur das Gewitter ist näher gekommen; blaue Blitze zucken auf und der Donner rollt in langen, breiten Wellen hin über das Tal.

Die Glocke ist wieder verstummt.

Der Gendarm, welcher in die Stube zurückgekehrt ist, drängt zum Aufbruch, und da alles Nötige beendet ist, nehmen sie Heinrich in ihre Mitte und führen ihn, der blaß und gleichgültig alles mit sich geschoben läßt, hinaus. Nur einmal guckt er aufkommen, während ein Ausdruck unsäglicher Qual sein Gesicht verzerrt: als er hinter sich das laute, bitterliche Weinen der kleinen Beate hört, die ihnen nachläuft und schreit: "Zata! Zata! Mit fortgehen..."

Er wendet den Kopf. Einen Augenblick ist's, als wollte er stehen bleiben. Dann aber überfliegt ein seltsam weiches Lächeln seine Züge, er atmet tief auf und schreitet weiter.

An der alten Wabi vorbei ist eine hohe, schlanke Mädchen gestalt auf das Kind zugeflogen und hat es zärtlich in die Arme genommen, während ihr Blick in selbstvergessener, schmerzloser Liebe den Fortgehenden noch einmal umfaßt.

Wie das milde Licht eines Sternes in dunkler Nacht begleitet die Erinnerung an diesen letzten Blick Reginas Gabriel Heinrich.

Als die Gestorte mit dem Verhafteten die letzten Häuser des Dorfes hinter sich gelassen hat und sich jener Stelle nahe dem Wiesenbarnhof nähert, wo seinerzeit die Friedleutner ihre Straße verarmelten, geschieht etwas ebenso seltsames als Unerwartetes. Hinter den Trümmern der einstigen Verarmelung hervor, die noch zu beiden Seiten des Weges aufgeschichtet liegen, steigt plötzlich eine Schar leibhaftiger Fegen zwischen die Gestorte hinein.

Wenigstens müssen der Postenführer und die zwei Gendarmen im ersten Schrecken etwas derartiges glauben. Dann was da wie aus dem Boden gestampft mit einem Mal da steht, recht wie eine andere neuere Wehr über den Weg, so dann auf ein lautes Kommando vorrücken und wie ein Chor der Rache auf den Verurteilten zu, das steht auf den ersten Augenblick so spitzig und stachelig bewehrt aus, als sei's eigentlich noch was Furchtgebietenderes wie bloße Fegen mit unheimlichen Besenstielen. Und erst als es zu spät ist, erkennen die Diener der heiligen Herrschaft, daß es eine Gruppe von lauter bekannten Friedleutner Bauernfrauen ist, sämtlich mit Rehröfen, Drehscheiteln, Senfen, Feu- und Mühlgabeln und ähnlichen häuslichen und landwirtschaftlichen Geräten beladen, die ein hochgewachsenes, knochiges Weib mit grauen Haaren anführt.

Erst als es zu spät ist: denn die biedereren Gendarmen hatten sich doppelt betrunken lassen. War erit schon die Ueberwachung an sich gut gelungen, so war die Bewegung, die der Weiberhaufen sodann ausführte, indem er wie die verführte Synchjustiz auf Gabriel Heinrich zuströmte, nur ein glänzender Scheinmännchen gewesen — alles zu dem einen Zweck, die total verdugten Gendarmen vielmehr heftig fähigbar anzupumpeln und vom Polizeigefangenen weitaus innerhalb drei, vier Sekunden bis hart an den Strangengraben hinzubringen.

Der eine der beiden Gendarmen trat denn auch richtig, indem er nach hinten hinaus doch unmöglich Augen haben konnte, rückwärts stolpernd in den Graben und fiel betnake hin.

242.

daß die holländische Regierung bisher noch keine Mitteilung über das zukünftige Schicksal des Kaisers empfangen habe. Sollte seine Auslieferung verlangt werden, so würde die holländische Regierung sich nach dem holländischen Gesetz und den getroffenen Verträgen richten.

Eine englische Studienkommission für Deutschland.

Wie die B. Z. am Mittag von gut unterrichteter englischer Seite erfahren haben will, trifft demnächst eine größere Studienkommission englischer Parlamentarier aller Parteien in Deutschland ein, um ein Bild von den hiesigen wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen zu gewinnen.

Keine deutsch-polnischen Verhandlungen mehr

Die Telegraphen-Kompanie erfährt, daß die in Posen abgebrochenen Verhandlungen voraussichtlich nicht wieder aufgenommen werden, da der Verband beabsichtigt, die Regelung der strittigen Fragen der Friedenskonferenz zu überlassen.

Bolschewiken-Menschenjinder!

Nach einer Berliner Lokalanzeigermeldung sind amtliche Berichte aus Kurland eingelaufen, die über Bestätigungen der lettischen Bolschewiken zu berichten wissen, die alles bisher Dagewesene in den Schatten zu stellen scheinen. Frauen, Kinder und Greise der Stadt Mitau mußten in Schnee und Kälte einen Weg von 60 Kilometern in die Verbannung zurücklegen. Die für den Transport Überprüflich zu schwach waren, wurden erschossen.

Die Umwälzung in Ungarn.

Budapest, 26. März. Wie das Ungar. Korrespondenz-Büro, hat die seit dem 21. März bestehende Regierung bereits eine Anzahl von Verfügungen erlassen, durch die die Diktatur des Proletariats fest verankert werden soll. Es herrschen vollkommene Ruhe und Ordnung im ganzen Lande. Die Arbeit stockt nirgends. Zielbewußte finanzielle Maßnahmen erleichtern die Fortführung der Betriebe.

Einer nicht bestätigten Meldung zufolge soll Karolyi ermordet worden sein.

Budapest, 27. März. Einige auswärtige Blätter haben böswillige und tendenziöse Gerüchte verbreitet. Graf Michael Karolyi habe Selbstmord begangen. Die Nachricht ist eine Lüge.

Lenin richtete an Bela Kun einen Funkpruch, in dem es heißt: Ich bitte mitzuteilen, welche realen Garantien Sie dafür haben, daß die neue ungarische Regierung wirklich kommunistisch, nicht nur einfach sozialistisch, das heißt sozialverräterisch ist. Es ist ganz sicher, daß infolge der eigenartigen Verhältnisse die ungarische Revolution als bloße Nachahmung unserer russischen Taktik in ihren Einzelheiten zu einem Fehler wird. Vor diesem Fehler muß ich warnen.

Die bolschewistische Welle in Spanien

Daily Telegraph meldet aus Madrid, daß die Lage in Spanien als ernst angesehen werde. Eine politische Krise sei mit Bestimmtheit zu erwarten. Es besteht nicht der geringste Zweifel darüber, daß bolschewistische Elemente die Ursache aller Arbeiterunruhen, die seit einiger Zeit in Spanien herrschen, sind.

Wie gutunterrichtete Kreise erfahren, stellte Graf Romanones dem König infolge des sozialen Konfliktes die Vertrauensfrage.

Vom kommenden Frieden.

Von amtlicher Seite wird mitgeteilt, daß Marshall Foch der Waffenstillstandskommission in Spa gegenüber eine Aeußerung tat, wonach die Lloyd George und Wilson zugesprochenen Erklärungen, die deutschen Delegierten würden nur nach Versailles gerufen, um die Bedingungen des Friedens, ohne Diskussion entgegenzunehmen, nicht den Tatsachen entsprechen.

Die Neuwe Kottendorfsche Courant meldet aus Paris vom 26. März. Der Rat der Vier hat heute keine neue Sitzung abgehalten. Es verlautet, daß wichtige Beschlüsse gefaßt worden sind. Man soll bereits im Prinzip bezüglich dreier Fragen Übereinstimmung erzielt haben, der Fragen der Wiedergutmachung, des Rheins und des Adriatischen Meeres. So ist es sehr gut möglich, daß die Verheißung Lloyd Georges und des Obersten House, daß die vorläufigen Friedensbedingungen gegen Ende der Woche festgelegt sein werden, sich erfüllt.

Eine von maßgebender verantwortlicher politischer Seite abgegebene Erklärung behebt jeden Zweifel darüber, daß im Friedensvertrag auf den Völkerbund Bezug genommen werden muß. Daraus ergibt sich, daß der Völkerbund im Friedensvertrage den deutschen Delegierten zur Kenntnis gebracht wird.

Die militärischen Berater der Friedensabordnung

Zu der militärischen Vertretung bei der deutschen Friedensabordnung gehören nachstehende Offiziere des Generalstabes als Beauftragte an: General von Hammerstein, bisher militärischer Vorsitzender der Waffenstillstandskommission in Spa, Major von Beck, zuletzt erster Generalstabsoffizier bei der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz, Oberstleutnant v. Eylander vom bayerischen Generalstab, Major v. Böttcher vom sächsischen Generalstab und der württembergische Hauptmann Meyer. Die Leitung der militärischen Vertretung übernimmt Generalmajor v. Wrisberg vom preussischen Kriegsministerium.

Unsere Lebensmittelversorgung.

Wie aus Weimar berichtet wird, befahte sich das Kabinett gestern mit der Finanzierung der Lebensmittel-einfuhr und ermächtigte Herrn von Braun, in Kottendam die Vereinbarungen über die zweite Räte abzuschließen. Bei voller Lieferung der in Aussicht gestellten Mengen ist zu hoffen, daß allmählich auch eine Erleichterung der Ernährungslage durch Ausgabe von Zusatzrationen erzielt werden kann. Zugaben in dieser Hinsicht können solange nicht gegeben werden, bis die Höhe der Sendungen sich übersehen läßt.

Der amerikanische Gesandte Morres erwirkte nach längeren Verhandlungen von den Alliierten die Erlaubnis für das schwedische Rote Kreuz, unverzüglich 50 000 Tonnen Roggen- und Weizenmehl nach Deutschland zu schicken. Schweden soll von Amerika hierfür Ersatz erhalten. Die Zahlung soll in deutscher Rohle oder anderen Hilfsmitteln erfolgen. Die hochherzige schwedische Hilfe ist das Ergebnis eines Berichts der unlängst aus Deutschland heimgekehrten Studienkommission, der ein wahrheitsgetreues Bild der bitteren Not der Großstadtbevölkerung ergab; für diese ist die Hilfe ausschließlich bestimmt.

Zur Lage im Reich.

Der Ausstand im Ruhrgebiet.

Der Bergarbeiterstreik im Ruhrgebiet hat sich weiter ausgebreitet. Im Wittener Revier liegen 14, im Dortmund Revier 8 und im Bochumer Revier heute 23 200 Mann still. Die Zahl der Ausständigen beträgt heute 23 200 Mann. Die Streikenden haben zum Teil wieder neue weitergehende Forderungen aufgestellt. So wird unter anderem eine weitere Lohnerhöhung von 25 Prozent, sowie eine Toleranzzulage bei Einführung der sechsstündigen Schichtzeit gefordert.

Unruhen in Magdeburg.

Spartatiden erstürmten in Tangermünde einen im Hafen liegenden Schleppzug mit Proviant, der für den Grenzschutz bestimmt war. Sie plünderten die Schiffe aus. Herbeigerufenen Militär wurde mit Schüssen empfangen. Darauf machten die Truppen von ihrer Waffe Gebrauch. Auf beiden Seiten gab es Tote und Verwundete. Den Truppen gelang es schließlich, den Hafen zu räumen.

Raubüberfälle in Berlin.

Die Blätter berichten über schwere Raubüberfälle in Berlin. Bei einem Anschlag auf eine Brotkommission wurden 76 000 Lebensmittelkarten geraubt. In Grabow in der Mark plünderten bewaffnete Räuber das dortige Rittergut vollständig aus.

Die Arbeiterschaft erkennt den Wahlslogan.

Die kommunistische Partei hatte gleich nach Beendigung des letzten Generalstreiks in der Groß-Berliner Arbeiterschaft lebhaft für einen erneuten Generalstreik gewirkt, der gestern beginnen sollte. Die Wählerschaft erfolgte in einem Maße, wie kaum jemals zuvor, aber es ist nirgends gestreikt worden. Die Arbeiterschaft scheint sich darüber klar geworden zu sein, welchen Wahlslogan solche politischen Streiks augenblicklich darstellen.

Lokales und Umgebung.

Brühl, 28. März. R. A. B. Die gestrige Versammlung des R. A. B. war sehr gut besucht, besonders waren die Angestellten-Mitglieder in großer Zahl erschienen. Nach einem erschöpfenden Referat über die Gauerbands- und die öffentliche Angestellten-Versammlung in Köln, wurde über die brennende Frage der Angestelltenbewegung lebhaftest Aussprache geführt. Die Versammlung nahm schließlich folgende Entschliessung mit einstimmiger Zustimmung an:

„Die Vereinsversammlung des R. A. B. Brühl vom 27. März 1919 nahm den Bericht über die am 22. und 23. März in Köln stattgefundenen Verbandskonferenz des Mittelrheinischen Bundes im Verband R. A. B. Vereine Deutschlands entgegen und begrüßt auch ihrerseits lebhaft die Gründung des Reichsverbandes Deutscher Angestellten. Die Angestellten-Mitglieder im R. A. B. betrachten es als ihre selbstverständliche Pflicht, ohne Ausnahme dem Reichsverband Deutscher Angestellten beizutreten, weil durch diesen die berufsgewerkschaftliche Organisation für die Angestellten-Mitglieder des R. A. B. erreicht ist.“

Am organisieren Aufbau des R. A. B. Verbandes braucht daher, was nochmals besonders betont sei, nichts geändert zu werden. Der künft. Kaufmann, ob selbständig oder Angestellter, findet im R. A. B. den Verein, der beruflich wie auch in kultureller Hinsicht für ihn bestimmend ist. Als Vorstandsmitglieder für die zu gründende Ortsgruppe des Reichsverbandes deutscher Angestellten wurden vorgeschlagen die Herren Preiser, Kots, Matheis und H. Kollbach. In der gestrigen Versammlung konnte wiederum die Aufnahme mehrerer Mitglieder vorgenommen werden, während Neuanmeldungen ebenfalls vorlagen. Die Werbetätigkeit wird dem Vereine auch in der Zukunft noch eine größere Zahl von Mitgliedern zuführen.

Brühl, 28. März. Deutscher Angestellten-Verband. Auch an dieser Stelle möchten wir auf die am nächsten Sonntag, vormittags 10.30 Uhr bei Virgil einberufene Vorstands- und Vertrauensmännersitzung des D. A. B., Ortsgruppe Brühl hinweisen. Sehr wichtige Fragen kommen zur Aussprache. Sehr erfreulich ist die stete Zunahme an Mitgliedern, liegen doch seit letzter Versammlung allein 70 Neuanmeldungen vor und laufen noch täglich solche ein. Die Zahl von 300 Mitgliedern der Ortsgruppe Brühl ist weit überschritten. Ein Beweis für die sich immer mehr zeigende Notwendigkeit des gewerkschaftlichen Zusammenschlusses der Angestellten aller Betriebe auf christlicher Grundlage.

Brühl, 28. März. Feuer-Alarm. erkönte gestern abend kurz vor 9 Uhr. In der Villa Rottmann auf der Ublarerstraße war ein Zimmerbrand entstanden. Die Feuerwehr wurde durch irrtümlich, falsche telefonische Meldung seitens der Post, zur Adnistrasse dirigiert. Bei Eintreffen auf der Brandstelle war der Brand inzwischen von den Hausbewohnern schon gelöscht.

Brühl, 28. März. Straßenreinigung. Nachdem die Polizeibeamten die Bürgerschaft zur Reinigung der Straßen wiederholt aufgefordert haben, muß nun jetzt gegen die Säumnigen, die der Reinigungspflicht nicht genügend nachgekommen sind, mit Anzeige vorgegangen werden. Die Bürgerschaft wird daher nochmals aufgefordert, bei der jetzigen trockenen Witterung für gründliche Reinigung der Straßen und Bürgersteige Sorge zu tragen. Bei trockener Witterung ist die Straße vor dem Regnen mit reinem Wasser zu besprengen.

Brühl, 27. März. Bei einer Versteigerung hier selbst hatten es zwei Tuchvorhänge einer jungen Frau angehtan. Sie wollte eben damit verschwinden, als man das Fehlen der Vorhänge bemerkte. So konnten dieselben wieder zur Stelle geschafft werden und wurden nachher für weit über 100 Mark versteigert.

Brühl, 28. März. Frühlingshoffnungen stiegen in unseren Herzen auf, als gestern morgen die Sonne nach längerer Zeit zum ersten Male wieder ihre wärmenden Strahlen zur Erde sandte. Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben. Die Hoffnung sollte bald schwinden, kalte Regenschauern vom Sturme gepeitscht folgten bald der hinter den Wolken wieder verschwindenden Sonne. Die Nachwehen des Winters haben wir in den letzten Wochen zur Genüge zu kosten bekommen. Frühling, Friede, Ruhe und reichlichere Nahrung, das sind vier Punkte, wonach sich die Menschheit sehnt.

Brühl, 28. März. In der Bürgerschaft rief der für die zum Verkauf gelangten Fische angelegte Verkaufspreis von 85 Pfennig eine Beunruhigung hervor, da wie eine andere Meldung von Brühl-Land besagt, dort der Preis auf nur 39 Pfennig festgesetzt war. Der letztere Preis war uns irrtümlich mitgeteilt worden, es mußte anstatt 39 ebenfalls 85 Pfennig heißen.

Rheinland und Westfalen.

Köln, 27. März. Englische Lebensmittel. Nachdem die Ueberweisung kleiner Teilmengen der Stadtverwaltung zurzeit erlaubt, Sondergaben an Büchsenfleisch und Zwieback an die Lungenkranke, an alte Leute usw. zu verteilen, wird sie noch vor Ostern einige Lebensmittel englischen Ursprungs für die Allgemeinheit folgen lassen können. Vorgelesen sind auf den Kopf der Bevölkerung eine Pfundbüchse konservierter weißer Bohnen mit Schweinefleisch und ein halbes Pfund Zwieback. Die Preise, über deren endgültige niedrigste Festsetzung noch verhandelt wird, werden erschwüßliche sein.

Köln, 26. März. Der Raubüberfall im Bezirkskommando in der Vorgebirgstraße geschah am Sonntagabend gegen 7 Uhr. Auf dem Bezirkskommando war nur ein 65jähriger Wächter anwesend. Er wurde von einem Kerl überfallen und am Hals gewürgt, während ihm ein zweiter einen geladenen Revolver vorhielt. Unterdrücken drangen drei weitere Kerle in den Raum ein, erbrachen eine dort stehende Kiste und stahlen aus dieser eine Reihe von Wertpapieren und Sparfahrscheinen.

Köln, 26. März. Der erste englische Briefpost für die Zivilbevölkerung ist am Sonntag hier angekommen, und zwar mittels Flugzeug.

Hermülheim, 27. März. Tot aufgefunden. Ein Arbeiter aus Porz, der hier taumelnd auf der Straße gesehen worden ist, wurde später in einem Eisenbahnübergang tot aufgefunden. Bei der gerichtlichen Leichenschau konnte die Todesursache noch nicht mit Bestimmtheit festgestellt werden.

Euskirchen, 27. März. Zu dem Raubüberfall auf die Reichsbankniederstelle wird aus Godesberg gemeldet: Der Godesberger Polizei ist es gelungen, einen etwa dreißig Jahre alten Zuchthäusler aus Köln festzunehmen, der an dem Raubüberfall beteiligt ist. Er hatte sich durch größere Geldausgaben verdächtig gemacht. Als er verhaftet werden sollte, sprang er aus dem Fenster der ersten Etage eines Hotels. Er wurde von einem Gendarmen ergriffen und festgenommen. In seinem Besitz befanden sich noch 300 000 Mark.

Jülich, 27. März. Raubüberfälle. Die in der Umgegend gelegenen Gutshöfe Werscherhöhe, Mahenhof und Jägerhof sind in der letzten Zeit das Ziel nächtlicher Plünderungen gewesen. Mit Gasmasken unbekannt gemachte Leute drangen mit Revolvern ein und erzwangen sich mit Gewalt, Geld und Lebensmittel. Sie durchsuchten die Häuser und verschwanden unerkannt mit ihrer Beute.

Essen (Ruhr), 27. März. Eisenbahnunfall. Auf dem hiesigen Hauptbahnhof stieß ein D-Zug bei der Einfahrt auf einen im Bahnhof haltenden Personenzug. Dessen Packwagen wurde zum Teil in den nächsten Personenzug gedrückt. Etwa 14 Reisende erlitten Verletzungen, die jedoch alle leichter Art sind.

Meschede, 27. März. Zwischen Räubern, die nachts einen Gutshof bei Nette überfielen, und den Hofleuten entspann sich ein erbitterter Kampf, in dem einer der Räuber sofort getötet, ein anderer so schwer verletzt wurde, daß er nur mit Mühe von seinen Spießgesellen fortgeschleppt werden konnte. Der Hofbesitzer wurde durch polstliche im Gesicht schwer verletzt. Drei der Kerle konnten verhaftet werden.

Aus aller Welt.

Kleine Provinzialnachrichten.

In der Moselstraße in Köln wurde ein sechsjähriger Knabe eines Geschäftsinhabers von einem Auto überfahren und so schwer verletzt, daß er im Augustahospital an den Folgen der Verletzung gestorben ist. — In der Umgegend von Langendreier sind mehrfach Podenkrankungen aufgetreten. Es sind bis jetzt acht Fälle gemeldet worden. — Auf dem Hauptbahnhof in Paderborn wurden zwei Personen verhaftet, die in Bettkörben bei Brakel einem Märlers, der sich geweigert hatte, ihnen einen Zentner Mehl zu verabsorgen, erschossen hatten.

Schweres Fahradunfall.

Dresden, 27. März. Ein schweres Fahradunfall. unglück hat sich in der Zigarettenfabrik Penitzke zugegetragen. Dort stürzte infolge Verlangens der elektrischen Kraft ein vollbesetzter Fahrrad aus dem fünften Stockwerk mit ungeheurer Wucht in das Kellergerüst hinunter. Von der herbeigerufenen Feuerwehr wurden aus den Trümmern 29 mehr oder minder schwerverletzte Männer und Frauen und fünf Arbeiterinnen als Leichen geborgen.

Verantwortlich für die Redaktion: A. Weinheimer. Druck und Verlag: Peter Meier, Brühl.



In heutiger Zeit, gut angezogen sein

ist nicht nur der Wunsch aller, sondern die Pflicht für jeden. Es ist doch Tatsache, dass in überwiegender Mehrzahl die Menschen danach beurteilt werden, wie sie angezogen sind, und wie sie sich kleiden.

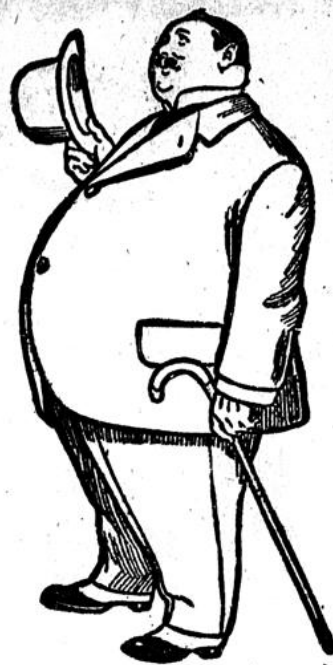
Was heißt nun gut angezogen sein?

Sich so kleiden, die Gardrobe so wählen wie sie zu Gesicht und Figur vorteilhaft erscheint. Mode und Geschmacksrichtung sprechen jedoch ein wichtiges Wort mit.

Sach- und fachgemäße Bedienung, sowie die volle Gewähr, den Preisen entsprechend gute Waren zu erhalten und eine stete reelle Geschäftsführung sichere jedem Käufer zu.

BRÜHL-KÖLN **Kremer Köln-Ehrenfeld**
Markt 26 Tel. 217. Subbelratherstr. 182 Tel. A 5578

Spezialgeschäfte bester Herren-, Damen-, Kinderkonfektion und Modeartikel.



**Jede Figur
Jeder Geschmack**
findet das Richtige, oder bekommt bereits alte abgel. Garderobe wie neu umgearbeitet, und Ihre eigenen Stoffe preiswert und schick u. Garantie von gutem Sitz verarbeitet.

Erste Brühler Wasch- und Bügel-Anstalt

Wallstraße 60 übernimmt wieder **jämliche Wäsche.**
Spezialität: Feine Herren- und Damenwäsche da Störte viel reichlich vorhanden ist. Brautausstattungen, Gardinen, Spannen u. Haus- ha tungswäsche, alles in 8 Tagen lieferbar. Auf Wunsch Abholen der Wäsche.
Frau Wwe. Bannenberg,
Wallstraße 60. Volkarte gerügt.

Kunst- u. Handarbeitsschule

Frau Frieda Siebel, Liblarerst. 28
Unterricht in allen Handarbeiten v. d. einf. bis zu den feinsten sowie in allen Kunstarbeiten.
Unterricht täglich von 2-5 Uhr ausser Samstags

Gebrüder Maubach, Brühl,

Rolladen-, Roll- und Zugalousien-Fabrik
Uhlstrasse 77.
Rolladen, Rollalousien und Zugalousien.
Reparaturen u. Umänderungen.
Selbsttätige diebessicher. Rolladenverschluss

Zahnklinik Splitter

Köln, Richmodstrasse 25.
Durchaus gewissenhafte u. schonende Behandlung
Vorzügliche Gebisse. Goldkronen. Goldbrücken.
Telephon B 7829.

Auto-Kraftwagen-Betrieb.

Mache meiner werten Kundschaft bekannt, daß ich meine Wohnung von Kölnstraße 1 nach **Bonnstraße 75a** verlegt habe. Halte meine Kraftwagen bestens empfohlen für An- und Abfuhr aller Waren innerhalb des britischen besetzten Gebietes.
Karl Wands, Brühl, Bonnstraße 75a.

Einzig gut ist Brümmer-Kautabaf.

Generalvertreter: **H. Schöneberg,**
Brühl, Uhlstrasse 80.

Für Schuhmacher

Schäfte in jeder Ausführung. Sohlleder. Bischofsdröte, behandelte Marken, Appretur, Dreifüße, Nagel, Löffel, Gompone, Näbelen, Zeinen- giren für Maschinen, Gompone, und alle sonstigen viederherstell. möglich.
Bopp, Köln Aposteln 16. Lederhandlung

In Kierberg ist die Stelle eines

Lehrers
neu zu besetzen. Die Anstellung erfolgt nach einer Probezeit von 6 Monaten auf 3 monatliche Kündigung. Das Gehalt beträgt 1100-1800 Mk. Miet- entschädigung 200 Mk., außerdem werden Kriegs- leistungsbefugnisse nach den staatlichen Sätzen gewährt. Meldungen mit Lebenslauf sind bis 1. Mai zu senden an Bürgermeisteramt Brühl-Land.
Der Bürgermeister von Brühl-Land:
Dohr.

Kronen-Lichtspiele

Brühl W. Kaumanns
Samstag, 29. März nachm. 4 1/2 - 8 1/2 Uhr
Sonntag, 30. März nachm. 1 1/2 - 8 1/2 Uhr

Der Schrecken der Cloydgesellschaft

Detectivfilm in 4 Akten.
MOGENS ENGER
der beliebte Darsteller in der Hauptrolle
Kolossal spannend.

Albert kriegt Sie doch

Lustspiel in 2 Akten
mit Albert Paulig, dem Urkomischen.

Schicksalsfäden

Grosses Schauspiel in 4 Akten
von **ROBERT REIBERT** dem
Meisterregisseur
Prachtfilm d. Bioscop-Film-Berlin

Papierabfälle

Alle Geschäftsbücher, Briefe, Zeitungen etc.
kauft stets unter Garantie des Einstampelns
Telef. **Peter Kreuels, Köln** Steik-
A 7550 A 7550 Köln gasse 65
Nähe der Hauptpost

Billige streichfertige Farben

für landwirtschaftliche
Maschinen Geräte usw.,
liefert

Carl Hermans

LACKE FARBEN
Brühl, Schlossstrasse 9
Fernsprecher No. 145.

Dampfwaschanstalt

Gegr. **Wilh. Heyden** Fernsp.
1840 A 3094
Köln-Ehrenfeld, Ventorstr. 193.

Haushaltungswäsche, Gardinen, Herrenstärkwäsche
scharfkantig in tadelloser Ausführung
Spezialabteilung für Gewichtswäsche.
Weisse Wäsche, bunte Wäsche.
Bestellungen erbeten an obige Adresse
oder an Geschw. Eul Brühl Uhlstr. 89
Telefon Nr. 27.

Dr. med. Linz

Spezialarzt
für Haut-, Horn- und Geschlechtskrankheiten.
Köln Hohestrasse 85-87 Ecke Brückenst.
Sprechstunden 10-1, 3-6 Uhr. - Tel. A 7274

Kaufmännische Privatschule von Friedr. Meyer

Handelsschul-Oberlehrer a. D.
verord. Diplom-Bücher-Revisor
Brüder der Schaubilanz D. R. P. 260 806
Fernruf B 4593

Köln, Hohenzollernring 22



Jean Dilger, Köln

Alter Markt 69.
Uhren, Juwelen und Goldwaren.

Haus- und Geschäfts-

verträge vermitteln prompt
u. bish. an Kapitaltr., Tur-
entf. auf Immo. Büro
Bergesdorf & Wilmann
Köln 64, Schleierstr. 5
Tel. B 4128 Kant Köln.

Schultornister

solide Sattlerarbeit
für Knaben und Mädchen
empfehlen zu billigen Preisen
J. Wachendorf
Brühl, Uhlstrasse 111.

Evangel. Kirchenchor.

Sonntag, den 30. März,
abends 6 Uhr
General-Versammlung
im Vereinslokal.
Hierzu laden freudl. ein
Der Vorstand.

Stundenfran

ge sucht. Kurfürststr. 16.
Suche Kunden im
Wer sagt die Geschäftsf.

Mädchen

sowie Putzfrau gesucht.
Direktor Adewan, Land-
kammerantalt Brühl.
Elbige saubere
Stundendame
ge sucht. Kierberg, Kaiser-
strasse 79.

Anständiges Mädchen,
welches die bürgerliche
Küche versteht, auch pa-
fessene Stellung, am liebsten
bei älteren Ehepaar.
Katharina Hamacher,
Tippelsdorf.

Gladerin

für Heimarbeit gesucht.
Wo sagt die Geschäftsf.

Stundendame

für 2-3mal in der Woche
ge sucht. Wo sagt d. Gesch.

Mädchen.

Johann D. Binsdorf,
Küstchenmacher 55.

Mädchen

nicht unter 20 Jahre für alle
Hausarbeit tageloh gesucht.
Anfragen in der Gesch.

Mädchen

für alle Hausarbeit bei ho-
hem Lohn sofort gesucht.
Fran Hermann Bähr,
Schloßstr. 15

Braves junges Mädchen

für alle Hausarbeit sofort
ge sucht. Bonnstr. 68.

Propere Frau

oder Mädchen für d. ganzen
Tag für Hausarbeit sofort
ge sucht. Wo i. die Gesch.

Perfekte Weissnäherin

für Neuankunft u. Glä-
arbeiten ins Haus ge sucht.
Wo sagt die Geschäftsf.

Gefang-Unterricht

erstellt gründlich
Erika Schirmer, Brühl
Platzdorferstr. 21.